



Philipp Weinmeister.

Am 27. August 1910 verstarb zu Tharandt bei Dresden eins der eifrigsten und tätigsten Mitglieder der naturwissenschaftlichen Gesellschaft Isis, der Geh. Hofrat Dr. phil. Johann Philipp Weinmeister, Professor an der Forstakademie zu Tharandt. Seit dem 29. November 1900 war er Mitglied der Isis und gehörte der mathematischen Sektion an, deren Vorsitzender er auch in den Jahren 1902 und 1903 war. Seit 1901 hat er 21 Vorträge in dieser Sektion gehalten, den letzten am 7. Juli 1910 in Tharandt, wohin er die Mitglieder eingeladen hatte, damit sie nach der wissenschaftlichen Sitzung auch noch in seiner gastlichen „Kattenburg“ gesellig beisammen bleiben könnten. Niemand unter seinen Gästen ahnte damals, daß der vollkommen gesunde Mann so nahe vor seinem Ende stehe; und er ist ja auch nicht eine Stunde krank gewesen, als ihn der Tod abrief; zurückgekehrt von einer Erholungsreise ist er an seinem 62. Geburtstage ganz plötzlich einem Gehirnschlag erlegen. Noch nicht zehn Jahre ist er Mitglied der Isis gewesen, und man muß es sehr bedauern, daß er den Anschluß an sie nicht schon früher gefunden hat; er würde sonst manche kleine Frucht seiner Arbeit, die er so vielleicht nicht für der Veröffentlichung wert hielt, dort mitgeteilt und auf Grund des Meinungsaustausches mit Fachgenossen weiter ausgebaut haben. Auf den Wunsch der Gesellschaft möge hiermit einiges aus dem Lebensgange des Dahingeshiedenen mitgeteilt werden.

Johann Philipp Weinmeister wurde als Sohn eines kurhessischen Beamten am 27. August 1848 zu Kassel geboren. Sein Vater wurde 1849 nach Schmalkalden und 1852 nach Marburg versetzt, dort ist er bis zu seinem 1876 erfolgten Tode im Amte geblieben. Diese Stadt ist also die eigentliche Heimat Weinmeisters gewesen, in der er die hauptsächlichsten Jugendjahre zugebracht hat. Nach dem Besuch einer Privatschule trat er zu Ostern 1859 in die Quinta des dortigen Kurfürstlichen Gymnasiums ein. Schon in den mittleren Klassen zeigte sich hier seine hervorragende Begabung für Mathematik, die durch den Unterricht seines ausgezeichneten Mathematiklehrers Eduard Fürstenau derartig gefördert wurde, daß bald in ihm der Wunsch rege ward, sich dieser Wissenschaft später ganz zu widmen. Schon damals wurde er wiederholt, auch von Mitschülern, um mathematischen Privatunterricht angegangen, und dies förderte nicht nur sein eigenes Können, sondern gab ihm auch die Mittel zur bescheidenen Befriedigung zweier Liebhabereien, denen er für sein ganzes Leben treu geblieben ist: er kaufte sich gute Bücher und machte gelegentlich Reisen. Unter den Büchern, die er sich anschaffte, befand sich übrigens auch das